

Herausgegeben vom Karl König Institut Berlin und dem Karl König Archive Aberdeen
Redaktion: Richard Steel, Winfried Altmann · r.steel@karlkoeniginstitute.org

www.karlkoeniginstitute.org

Richard Steel

Highlights im alten und im neuen Jahr

2025 war ein volles und schönes Jahr für das Institut.

Mit der Fertigstellung des Filmes *Ein Leben für die Menschlichkeit – Auf den Spuren Karl Königs* (oder auf Englisch „A Light for Humanity – In the Footsteps of Karl König“) haben wir ein Projekt verwirklichen können, das uns seit 2021 beschäftigt. Damals ist die Idee aufgekommen und ein erstes Ideenpapier mit der Überschrift „Oral History“ hat das Datum 20.2.2021! Nun ist der deutsche Film erstmals im Weihnachtsprogramm des Wiener Fernsehsenders „W24“ ausgestrahlt worden. Inzwischen sind es wirklich zwei Filme mit etwas unterschiedlichem Inhalt, obwohl die Storyline die gleiche bleibt. Der Sender behält den Film in der Mediathek und deswegen kann man ihn dort noch aufrufen: <https://www.w24.at/Sendungen-A-Z/Archiv/DokuWien>



Wir werden demnächst beginnen, Veranstaltungen zu machen, um in mehr persönlicheren Kreisen den Film vorzustellen. Die Termine werden wir auf unserer Webseite bei „Aktuelles und Termine“ bekanntgeben. Wenn Sie uns einladen möchten, kontaktieren sie uns.

Schön ist es, dass wir seit Ende September auch die neue König-Biographie haben, die Regine Bruhn gestaltet hat – sie ist sehr erfolgreich gestartet und kann mit vorgestellt werden.

Regine macht gerne Veranstaltungen – wie zum Beispiel jetzt am 22.1. in der Christengemeinschaft in München. Die erste Vorstellung des Buches war bereits, als es ganz frisch von der Druckerei gekommen war, bei „Camphill-Ausbildungen am Bodensee – 60 Jahre Bildungsimpuls“, die wir incl. einer Festschrift mitgestaltet haben. Die gibt es übrigens bei uns im Büchershop: <https://www.karlkoeniginstitute.org/de/products/Neuerscheinungen>

2025 war auch ein Jahr der besonderen Ausstellungen! Zum ersten Mal haben wir mit den Bildern, die uns der irische Maler Michael Reinardy (als Fundraiser-Aktion) geschenkt hat, eine Online-Ausstellung gemacht, die noch zu sehen ist, und wo diese interessanten Bilder auch erworben werden können: <https://www.karlkoeniginstitute.org/de/NewsEvents/Michael-Reinardy-Ein-Kunstler-in-Camphill>

2026 wollen wir aber auch „richtige“ Ausstellungen machen und freuen uns auf Einladungen! Außerdem entsteht durch Brigitta Waldow ein kleines Buch über Biographie und Werk des Künstlers. Wie Sie durch die Werke über Greg Tricker wissen, sind Brigittas Betrachtungen sehr schön und inhaltsreich.

Inhalt

Richard Steel:

Highlights im alten und im neuen Jahr **1**

Frank Hörtreiter:

Karl König – neu gesehen
Buchesprechung **3**

Renata Heberton:

Angelica Village – Eine Gemeinschaft am Fuße der Rockies **4**

Richard Steel:

Ein Freund, seine Forschung und seine Fußnoten. Englische Lese-Empfehlungen **5**

Richard Steel, Gillian Witherington:

Ein Tagebuch taucht aus dem Nichts auf **6**

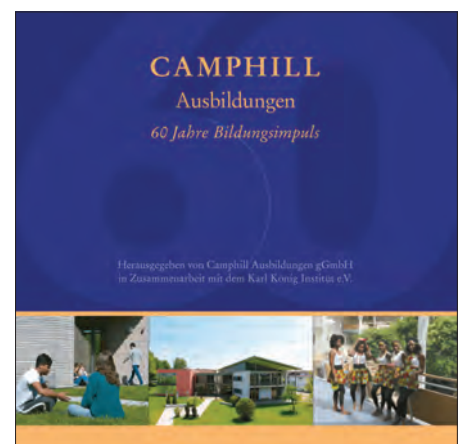
Gerald Häfner:

Der ost-westliche Meister des Glücks.
Nachruf auf Ha Vinh Tho **10**

Cherry How:

Ein Blick auf unsere Arbeit im Archiv **12**

In Zusammenarbeit mit Kata Szabados sind sehr spannende Ausstellungen in Italien entstanden! Wir freuen uns über die vielen Kontakte, die dadurch



in Italien zu Stande gekommen sind. Das Interesse an Karl Königs Werk ist dort sehr gewachsen. Zuerst waren Karl Königs 52 Bilder zum Seelenkalender in Florenz in einem Tagungszentrum in Sichtweite vom Dom als öffentliche Ausstellung zu sehen, dann war dort das jährliche Treffen der italienischen anthroposophischen Gesellschaft mit dem Hauptthema „Kunst“. Die Bilder machten dann die Reise nach Torino und waren im Palazzo della Luce zu sehen. Eine sehr schöne Tagung fand dort in der Ausstellung statt. Weitere Einladungen in italienische Städte wurden für das kommende Jahr ausgesprochen, nur müssen wir erst etwas abwarten, weil die Ausstellung eigentlich für eine sehr besondere Angelegenheit bereits versprochen ist – nämlich für eine große Kunstaussstellung in Israel. Der Transport müsste diese Tage losgehen, nur – wie man sich das wohl denken kann – sind viele Hürden zu überwinden und wir werden sicher erst kurzfristig erfahren, ob die Ausstellung stattfinden kann.

*Eilmeldung nach Redaktionsschluss:
Die erweiterte Ausstellung wird vom
25. März bis 10. Oktober im National
Art Museum Tel Aviv stattfinden!*

Derweil wächst die Anzahl der Menschen in Italien, die an den Online-Darstellungen zu den 52 Bildern und zum Seelenkalender teilnehmen – jetzt sind sie also in 4 Sprachen zu bestellen: Deutsch, Englisch, Italienisch und Chinesisch. Und zu den neun Bände der Werkausgabe, die

Torino

bereits auf Italienisch zu haben sind, kommt im Februar der Band über Kaspar Hauser hinzu. Dadurch, dass so viel Interesse in Italien im Entstehen ist, haben wir begonnen, einen kleinen, bescheidenen aber regelmäßigen Newsletter an die wachsende Adressenliste zu verschicken. Diese Arbeit verdanken wir der Sprachbegeisterung unseres neuesten und jüngsten Mitarbeiters, *Luke Stintzing*, der neben der Betreuung unserer Präsenz in den Sozialen Medien die italienische Korrespondenz übernommen hat. Über seine Arbeit erfahren Sie am besten bei Facebook, Instagram und LinkedIn, aber im nächsten Newsletter werden wir ihn auch ausführlicher vorstellen. Dort erfahren Sie auch mehr auch über *Ellen Roberts*, die dankenswerter Weise gerade die Krankheitsvertretung für Laura Hansen übernommen hat und sicher in nächster Zeit mehr in Erscheinung treten wird.

Was uns noch in diesem Jahr beschäftigt? Wir werden wieder bei den Kaspar Hauser Festspielen in Ansbach mitgestalten, eine große Auswahl bei unserem Büchertisch anbieten und außerdem werden wir die 8 Illustrationen zu Kaspar Hauser ausstellen, die uns der schottische Künstler David Newbatt geschenkt hat. Wir planen viele Veranstaltungen, aber auch weitere Fortbildungskurse, die auf der Webseite zu finden sein werden.

Die Bucharbeit wird auch in diesem Jahr einige Schritte voran machen, denn nach dem Band über die Musik

kommt der besondere Band „Embryosophie“, auf den viele schon warten! In Dresden haben wir dafür den richtigen Partner gefunden: Professor May, der auch bereits bei dem „Thalamos“-Band beteiligt war. Der erste unserer Ergänzungsbände wird auch erscheinen, und wir freuen uns sehr, dass unser Freund Udi Levy dieses Buch über Karl Königs jüdisches Schicksal mit gestaltet. Danach kommt nochmal ein besonderes Projekt, denn wir haben, mit dem holländischen Linguisten Frits Burger angefangen, eine zweibändige Ausgabe von Königs Arbeiten zu „Sprache und Bewegung“ zu bearbeiten – auch darüber mehr im nächsten Newsletter. Es gab früher ein kleines Buch von Karl König über den „Inneren Weg“, das sehr beliebt war. Auch dies wollen wir in stark erweiterter Form neu herausgeben.

Im Englischen kommen auch einige neue Titel heraus – die König-Biographie von Regine Bruhn, auch der Film, aber auch ein sehr besonderes Buch über den Camphill-Pionier Carlo Pietzner und sein Werk – das wird sicher auch für diejenigen von Interesse sein, die sonst eher nicht Englisch lesen.

Wir haben uns viel vorgenommen. Das alles aber geht nur in Zusammenhang mit *Ihrem* Interesse und *Ihrer* Unterstützung! Helfen Sie bitte mit, dass Karl Königs Ideen, seine Anregungen und Intentionen auch in der Zukunft einen Beitrag zur *Menschlichkeit* leisten können. Die Welt braucht soziale Innovation und wirkliche Friedensinitiativen. In seinem Vortrag am Palmsonntag 1964 sagte er:

Das ist es, worum es geht; dass wir mehr und mehr begreifen, dass der Friede, der Menschenfriede, nur entstehen kann, wenn Einsicht gewonnen wird in die neue Spiritualität, die die Sozietät der Menschen erfüllt.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein GUTES, erfülltes Neues Jahr!



Frank Hörtreiter

Karl König – neu gesehen

Buchbesprechung

Der – auch in den Jahren seines Ausschlusses – standhafte und warmherzige Anthroposoph und Heilpädagoge Karl König (1902–1966) hat ein in sich stimmiges Leben bewältigt. Man kann nur staunen: in der kultivierten Wiener Bürgerlichkeit jüdisch aufgewachsen, durch die Begegnung mit der Anthroposophie auch zum Christentum bewegt, mit der erweiterten Medizin auch zur Heilpädagogik gestoßen; soweit ist es ein zielstrebiges Weg. Doch dann wird er wie eine Reihe seiner gleichgesinnten Freunde unter Hitler ins Exil getrieben und baut in Schottland eine Heimstätte für behinderte Kinder, die Weltbedeutung gewinnt: Camphill. Wie da – auch finstere – Schicksalsmächte den Weg zu einer Weltbewegung öffnen, lässt den Atem stocken.

Die heilpädagogische Dorfgemeinschaft wird zugleich zum Versuchsfeld für neue soziale Formen: Man lebt miteinander, erlebt gemeinsames Eigentum statt privaten Einkommens und findet natürlich kein Paradies, aber ein glaubhaftes und inniges Miteinander. Viel dazu hat die Begegnung Königs mit seiner Frau Tilla (Mathilde Maasberg) im pietistisch geprägten Pilgrimsheim beigetragen. König hat die intensive Frömmigkeit des Grafen Zinzendorf mit der inneren Freiheit



Regine Bruhn

KARL KÖNIG

Ein Lebensbild

196 Seiten, Klappenbroschur, € 22,00

Verlag Freies Geistesleben

ISBN 978-3-7725-2451-6

Diese Rezension ist ursprünglich in der Zeitschrift „Die Christengemeinschaft“, Heft 10/2025, erschienen.

der entstehenden Christengemeinschaft zu vereinen gewusst.

Von all diesen Dingen erzählt flüssig, kenntnisreich und konzentriert eine neue Lebensbeschreibung dieses großen Menschen. Im selben Verlag ist zwar schon in zwei Auflagen die dickleibige Biographie von Hans Müller-Wiedemann erschienen, doch deren Abfassung liegt lange zurück, und Regine Bruhn hat es geschafft, in wesentlich knapperem Raum und ohne die Voraussetzung anthroposophischer Kenntnisse ein lebendiges Bild zu entwerfen. Sie hat sich dazu umfangreicher Unterlagen aus den Karl König-Archiven in Schottland und Berlin bedient.*

König ist nicht nur ein großartiger Lehrer, sondern gehört zu den Pionieren der anthroposophischen Sozialfürsorge. In diesem Sinne hat er schon mit Emil Bock in den dreißiger Jahren gewirkt. In Camphill hat er eine weitere Brücke zur Christengemeinschaft gebildet, indem er das Priesterwerden von Peter Roth und den Beginn einer pastoralmedizinischen Zusammenarbeit mitbewirkt hat.

* Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt: Godhard M. Husemann, *Der Heilpädagoge Karl König*, Hippokrates Verlag Stuttgart 1971; ein verdienstvolles kleines Werk, das außerhalb des Camphill-Umkreises entstanden ist, aber heute etwas verjährt wirkt.

Im März 2026 (Verlagsangabe) erscheint endlich der neue Band der Werkausgabe; Vorbestellungen nehmen wir gern entgegen: office@karlkoeniginstitute.org

Karl König

Musik und Musikerleben

Wege zu einer musikalischen Physiologie

Herausgegeben von Katarina Seeherr
250 Seiten, Gebunden mit SU, €32,00
ISBN 978-3-7725-2427-1
Verlag Freies Geistesleben



„Die Seele selbst ist Laut und Ton.“

Was ist Musik? Was offenbart sie? Woher kommt sie?

Der Arzt und Heilpädagoge Karl König erforschte vor dem Hintergrund seines eigenen Musikerlebens die Wirkung von Musik auf den Menschen und entwickelte so erste Ansätze einer musikalischen Physiologie, auf deren Grundlagen die anthroposophisch erweiterte Musiktherapie aufbauen kann.

Renata Heberton

Angelica Village – Eine Gemeinschaft am Fuße der Rockies

Angelica Village in Colorado ist eine Lebensgemeinschaft und eine gemeinnützige Organisation, die von der Anthroposophie und dem Camphill-Impuls inspiriert ist. Sie nimmt Familien und Jugendliche auf, die durch Krieg, Armut und Gewalt vertrieben wurden. Angelica Village bietet allen Teilnehmern nachhaltige Unterstützung durch die Gemeinschaft, sichere, stabile und erschwingliche Unterkünfte, Hilfe bei der Deckung aller Grundbedürfnisse sowie zusätzliche Programme und Dienstleistungen. Weitere Informationen darüber, wer wir sind und was wir tun, finden Sie auf unserer Website www.angelicavillage.org.

In diesem Jahr startet die Denver Waldorf School in Zusammenarbeit mit Angelica Village eine gemeinsame Initiative, um den Kindern von Angelica Village, die alle aufgrund von Krieg, Armut und Gewalt Kindheits-traumata erlebt haben, den Zugang zur Waldorfpädagogik zu erleichtern. Kinder, die aus diesen unvorstellbaren Umständen in die Vereinigten Staaten fliehen, sehen sich mit extremen finanziellen Hindernissen konfrontiert, wenn es darum geht, selbst ihre grundlegendsten Bedürfnisse zu befriedigen. Die Heilung von Traumata und ein Bildungsumfeld, das ihre tieferen Entwicklungsbedürfnisse erkennt und sich dafür einsetzt, sind jedoch für ihr langfristiges Wohlbefinden und ihre seelischen Gesundheit von entscheidender

Bedeutung. Sie müssen ganz neu einen Sinn des Lebens erfahren.

Die Waldorfpädagogik ist seit langem revolutionär in ihrer Arbeit mit sozialer Gesundheit. In seinem Buch „Das Wesen der Waldorfpädagogik“ kehrt der Autor und Psychiater Peter Selg zu den ursprünglichen Impulsen der ersten Waldorfschule zurück, um ihre anhaltende Gültigkeit aufzuzeigen und zu verdeutlichen, wie sie auch heute noch den menschlichen Bedürfnissen entsprechen. Aus dieser Sicht ist die Waldorfpädagogik zukunftsorientiert, basiert auf einer ganzheitlichen Weltanschauung und Kosmologie, die humanistisch, wissenschaftlich und spirituell ist, und entwickelt sich durch einen Lehrplan und eine auf Liebe basierende Lehrer-Schüler-Beziehung. Das ist es, was jedes Kind braucht und verdient, insbesondere in dieser Zeit, in der viele Kinder und Familien mit Trennung, Nahrungsmittelknappheit und Grundfragen nach dem Existenzrecht konfrontiert sind. Für die Waldorfschule und die anthroposophische Gemeinschaft insgesamt ist die Unterstützung und Partnerschaft mit Angelica Village zur Förderung von Kindern eine unglaubliche Gelegenheit, nicht nur die Mission der Anthroposophie und der Waldorfpädagogik aufrechtzuerhalten, sondern auch Gemeinschaften zusammenzubringen, um sich gegenseitig zu fördern und zu

unterstützen. Wie Rudolf Steiner so schön gesagt hat: Ein gesundes soziales Leben findet man nur, wenn sich in jedem Menschen die ganze Gemeinschaft widerspiegelt und wenn in der ganzen Gemeinschaft lebt der Einzel-seele Kraft.

Menschen, die einen Beitrag zu einem Fonds leisten möchten, um Flüchtlingen und traumatisierten Kindern den Zugang zur Waldorfpädagogik zu ermöglichen, können an Angelica Village spenden und den „Education Fund (Bildungsfonds)“ als Spendenzweck wählen, um ihre Mittel für die Unterstützung dieser Arbeit zu verwenden. Oder sie können an die Denver Waldorf School spenden und ihre Spende für die Kinder von Angelica Village bestimmen. Falls Sie in Deutschland Steuer-relevant spenden möchten, geht das auch über die Webseite des Karl König Instituts. Geben Sie bitte als Zweck der Spende „Angelica Village“ an.

Sie können helfen, dass Kinder, die von Krieg, Armut und Gewalt betroffen sind, eine heilende Waldorfpädagogik erhalten! Bei Fragen oder wenn Sie sich direkter und intensiver engagieren möchten, wenden Sie sich bitte an Renata Heberton unter renata@angelicavillage.org.

Mit herzlichen Grüßen und tiefer Dankbarkeit von allen in Angelica Village



Richard Steel

Ein Freund, seine Forschung und seine Fußnoten

Englische Lese-Empfehlungen

Eine Fußnote in der Herbstausgabe des englischen anthroposophischen Journals „New View“ veranlasst mich, ein paar Zeilen über einen Freund zu schreiben und seine Bücher zu empfehlen.

Es war eine Übersetzung des schönen Aufsatzes von Herbert Wizenmann über seine Begegnung mit Rudolf Steiner und seine Teilnahme an dem Schauspielkurs in Dornach, 1924. Wer ernsthaft Übersetzungen oder Herausgabearbeiten gemacht hat, weiß, wie wichtig Fußnoten sein können. In diesem Falle hat eine Fußnote des Übersetzers meine Aufmerksamkeit besonders eingefangen, die eine ganz eigene Geschichte zu erzählen hatte. Mit dem ersten Blick ohne Anlass, gibt die Fußnote eben Kunde über etwas, was unseren Lesern – vor allem denjenigen, die Weihnachtsfeiern in Camphill miterlebt haben – von Interesse sein könnte.

Es handelt sich hier um die Übersetzung des norwegischen Epos *Das Traumlied des Olaf Asteson* durch Rudolf Steiner. Wir erfahren in dieser Fußnote, wie die Musikerin und Leierspielerin Johanna Russ in den Heiligen Nächten 1931/32 in Arlesheim die sterbenskranke Elisabeth Götte pflegte. Äußerlich intensiv beschäftigt, nutzte sie die besondere Zeit, innerlich eine Vertonung der Übersetzung von Rudolf Steiner zu komponieren. Später konnte sie die Komposition des Gesangs mit Begleitung von einer Alt- und zwei Sopranleiern aus dem Gedächtnis aufschreiben. Viele kennen diese wunderbare Musik – durch Russ' Beziehung zu Camphill und zu Camphill-Mitarbeitern am Bodensee wurde die Aufführung dieser Musik vielfach zu einem geschätzten Teil der Feierlichkeiten in den Heiligen Nächten. Ich erinnere mich selbst, wie Johanna Russ mehrmals in der Föhrenbühler Gemeinschaft mitgefeiert und mit einem ganzen „Leierorchester“ das

Traumlied für die Silvesterfeier einübte. Das war unvergesslich! In Schottland hat Anke Weihs bereits in den 50'er Jahren eine der Musik angepasste englische Übersetzung gemacht (mit „brilliant intuition“, erfahren wir in der Fußnote). Ein interessanter Vorgang – die Musik entstand für die deutsche Übersetzung und die englische Übersetzung entstand für die Musik!

Johanna Russ (1901–1986) hatte ihr Musikstudium abgebrochen, um die damals neu entstandene Möglichkeit wahrzunehmen, sich als Eurythmistin und Heileurythmistin ausbilden zu lassen. Sie war ein Leben lang in verschiedenen Einrichtungen der anthroposophischen Heilpädagogik tätig; zunächst sogar in der „Ureinrichtung“ am Lauenstein bei Jena und im Sonnenhof in Arlesheim, von 1939 bis 1963 in dem von Ita Wegman eröffneten Ableger des Sonnenhofs am Lago Maggiore. Dann baute sie mit einer kleinen Gruppe engagierter Mitstreiter das Christophorus-Haus auf, eine heute weit verzweigte heilpädagogisch-sozialtherapeutische Arbeit im Ruhrgebiet. Johanna Russ hat sehr viele Kompositionen geschaffen, vor allem Kinderlieder, Lieder und Chor-

Crispian Villeneuve



stücke zu den Jahresfesten und Musik für Leier.

Nun war ich durch eine unscheinbare Fußnote auf diese musikalische Entdeckungsreise geführt worden, und wiederum empfand ich meine Dankbarkeit gegenüber dem Übersetzer und Forscher – denn es handelt sich um Crispian Villeneuve, der zu unserem Team gehört. Er ist einer der Verantwortlichen „Trustees“ für den literarischen Nachlass Karl Königs, arbeitet am Archiv mit und hat viele Übersetzungsarbeiten für die englische Edition gemacht. Er lebt seit den 1970'er Jahren in Camphill; zuerst im englischen Devon, dann in Wales und heute in Nordirland.

Warum fand das *Traumlied* den Weg in die Übersetzung von Herbert Wizenmann? Abgesehen von dem interessanten Zusammenhang mit der Übersetzung Rudolf Steiners, erzählte mir Crispian neulich das Folgende:

Meine erste echte Erfahrung mit Camphill als solchem – im Gegensatz zu den recht begrenzten Horizonten meines ersten Camphill-Standorts – machte ich, als ich Anfang der 1980er Jahre von England nach Irland reisen durfte, um an einer Neujaarsversammlung in Glenraig teilzunehmen, wo ich in der Kaspar-Hauser-Halle das Traumlied von Olaf Asteson mit Leiern und Gesang hörte. Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass mich das damals zu Tränen gerührt hat...

Ob *Traumlied* oder Adventsgärtlein, ich denke, so mancher der Camphill-Ältesten können von einem solchen Gerührtsein in der Weihnachtszeit erzählen. Doch das war nicht Sinn dieser Zeilen – Crispian hat über die Jahrzehnte Bedeutendes in der Forschung geleistet, und obwohl die Bücher auf Englisch sind, will ich sie

doch hier einmal erwähnen und empfehlen. Dazu kam eine große Reihe von Aufsätzen und Übersetzungen, meist für anthroposophische Zeitschriften in England. Als ich Crispian fragte, wie er zu diesen Arbeiten kam, erzählte er:

Meine literarische Karriere, wenn ich das so nennen darf, begann mit Übersetzungen von Aufsatzreihen von Ita Wegman und Marie Steiner. Als er 1992 meine Rezension für die Übersetzung von Thomas Meyers Daniel Dunlop-Biographie gelesen hatte, kam Sevak [von Temple Lodge Publications] mit diesem Auftrag auf mich zu ... wie lange her das heute zu sein scheint!

Die folgenden Bände über Rudolf Steiner in Großbritannien sind absolut grundlegend für die biographische Forschung:

Rudolf Steiner in Britain

A Documentation of His Ten Visits, 1902-25 (in two volumes)

1328 pages, 2009, Temple Lodge Publishing, ISBN 978-1-906999-03-2

Rudolf Steiner: The British Connection
Elements from His Early Life and Cultural Development

736 pages, 2011, Temple Lodge Publishing, ISBN 978-1-906999-29-2

In letzter Zeit hat Crispian drei kleinere aber auch eindrucksvolle Forschungsarbeiten verlegt, die vielleicht gerade jetzt für unsere LeserInnen von Interesse sind, als der neue Musik-Band in der Werkausgabe erscheint – es handelt sich um die Musikinstrumentenhistorikerin und Musikarchäologin (ja, auch ich wusste nicht, dass es so etwas gibt!) Kathleen Schlesinger, die 1862 ganz in der Nähe von Camphill Glencairg, in

Holywood, Nordirland geboren wurde. Sie hatte Rudolf Steiner bereits 1921 in Dornach kennengelernt und war dann 1923 mit ihm in der „Summer School“ in Penmaenmawr, Wales involviert, wo sie einen Vortrag über die „Planetenharmonien“ gab:

Kathleen Schlesinger, Volume I:
The Meeting with Rudolf Steiner
Wynstones Press, 2023

Kathleen Schlesinger, Volume II:
With Rudolf Steiner in Britain
Wynstones Press, 2023

Kathleen Schlesinger, Volume III:
The Planetary Harmonies
Wynstones Press, 2023

Danke, Crispian, wir sehen uns am 21. April in Glencairg, wo unser Karl König Film gezeigt wird ... und im August für die kommende „Archiv-Arbeitswoche“!

Richard Steel und Gillian Witherington

Ein Tagebuch taucht aus dem Nichts auf

Wenn wir während der jährlichen Archivwoche arbeiten, kann man fast schon mit dem Unerwarteten rechnen. Es scheint immer etwas aufzutauchen, das uns überrascht. Unsere letzte Arbeitswoche in Aberdeen war da keine Ausnahme. Aus einer Aufbewahrungsbox, die wir sortieren mussten, um zu sehen, was gescannt werden sollte, tauchte plötzlich ein ungewöhnliches Notizbuch auf, dessen Stil uns bereits verriet, dass es aus der Zeit vor dem Krieg stammen musste. Tatsächlich waren auf der ersten Seite die Daten „Juli-August 1938“ zu sehen. Neugierig geworden, versuchten wir, die kleine Handschrift zu entziffern,

die offensichtlich nur für die Augen des Autors bestimmt war. Dann fanden wir einen Zettel und Notizen unseres lieben Freundes Friedwart Bock, der Pfingsten 2010 verstorben war, die nun unser Rätsel lösten – es

war das Reise-tagebuch von Theodore Haughton. Friedwart gehörte zu unserem Team, war seit vielen Jahren mit dem Archiv befasst, hatte uns aber nichts von diesem Tagebuch erzählt (das er wahrscheinlich nur von der heutigen Generation der Familie Haughton „ausgeliehen“ hatte) und schon gar nichts von seinem Inhalt, der eine ziemlich seltsame historische Situation offenbart, die im Zusammenhang mit der Geschichte von Camphill und Karl Königs Schicksal von großem Interesse gewesen wäre – und immer noch ist. Warum hat Friedwart uns dann nie davon er-

Tea time: unsere Archivarbeitsgruppe zu Besuch in Williamston



zählt? Hatte er das Tagebuch vielleicht nie gelesen und daher dessen Bedeutung nicht erkannt?

Der Hintergrund

Die Haughtons waren lange schon mit Ita Wegman befreundet gewesen; sie hatte das nordschottische Anwesen, Williamston, mehrmals besucht. Auch andere Persönlichkeiten des frühen anthroposophischen Umkreises waren dort gewesen (darüber berichteten wir bereits in unserem 11. Newsletter). Ita Wegman war auch tatsächlich – das wissen wir aus dem Gästebuch der Familie – im Sommer 1938 in Schottland, sprach wohl da mit Haughtons über die Frage, wo König seine heilpädagogische Gemeinschaft gründen könne, die er außerhalb der damals anzunehmenden Einflüsse des Nationalsozialismus vornehmen wollte. König wusste von diesem Gespräch nichts und war überrascht, als aus Bern eine Einreisegenehmigung für Großbritannien ankam. Wegman hatte dies zusammen mit ihren britischen Freunden organisiert. Haughtons hatten ein großes Anwesen, bei Inch, im Nordwesten von Aberdeen, wo sie selbst die Idee hatten, in Zusammenhang mit Ita Wegman, eine ähnliche anthroposophische heilpädagogische Arbeit aufzubauen, wie dies im schweizerischen Arlesheim schon bestand. Es mag ihnen gelegen gewesen sein, als Wegman wegen König vorsprach, und sie überließen ihm das

nahegelegene ehemalige Pfarrhaus, Kirkton House. Manche seiner Mitgründender wohnten dann auch direkt in dem Haupthaus, Williamston.

Der zeitliche Ablauf

Am 14. August 1938 war König aus Wien, über Italien in die Schweiz geflohen. Am 12.10. bekam er die Einreisegenehmigung und am 8.12. fand dann seine Übersiedlung, zunächst nach London statt, wo er Weihnachten feierte und auf seine Frau und Kinder wartete.

Am 30. März 1939 zogen Tilla König, Alix Roth und Ann Roth (später Anke Weihs) in das Kirkton House in Culsalmond bei Inch in Aberdeenshire, Schottland. Einige Tage später kamen Karl König und Peter Roth hinzu, später folgten die Kinder der Königs. Peter Bergel, das erste zu betreuende Kind, traf am 11. Mai 1939 ein. Auch er war ein Flüchtling aus Mitteleuropa. Seine Eltern waren in die USA weitergereist, aber ihm wurde die Einreise wegen der Behinderung verweigert.

Diese Geschichte der ersten Anfänge von Königs Arbeit in Schottland ist lange schon bekannt. Was wir aber nicht wussten, ist, dass Ita Wegman genau in der Zeit, als König geflüchtet ist, mit einigen Freunden aus Arlesheim in Williamston war (13.–17. August). Noch erstaunlicher ist aber – und dies haben wir aus dem neu-entdeckten Haughton-Tagebuch



Williamston House

erfahren – , dass die Haughtons direkt aus Wien kamen, um mit Ita Wegman in ihrem Anwesen zusammen zu sein. Wir können annehmen, dass sie von Karl König noch nichts wussten, doch waren sie am 12. August in Wien angekommen und waren an dem Tag seiner Flucht noch dort gewesen! Ihre Reise galt eigentlich Ungarn, von dort aus besuchten sie unter schwierigen Bedingungen auch zweimal Bekannte in Rumänien, doch sind sie mit dem „Balkan-Express“ durch Deutschland und über Wien dorthin gekommen. Auf der Rückreise verbrachten sie eben den 12. und 13.8. in Wien, um Einiges in der Stadt zu sehen. Es ist also klar, dass uns die Einträge in das Tagebuch interessiert haben! Wie haben adelige Schotten, gerade vier Monate nach dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich, die Situation erlebt, aus der König gerade – fast noch zu spät – flüchtete und die sie wahrscheinlich noch gar nicht so recht einordnen konnten und die ihnen außerdem von vielen Menschen verharmlosend geschildert wurde?

Gillian Witherington von der Dorfgemeinschaft Lehenhof (die gerade um die Ecke von Camphill Estate aufgewachsen ist!) war mit uns bei den Archivtagen und hat dankbarer Weise ihr Bestes getan, spontan einiges

Kirkton House heute





William Haughton

„Der Gruß“ ist in Würzburg, wo wir umgestiegen sind, sehr deutlich zu sehen.

Wien: Überall sahen wir Zeichen der jüngsten Besetzung. Jeder Laden schien zu behaupten, er sei ein arischer Geschäft. In einigen wurde darauf hingewiesen, dass nur Arier bedient würden.

Fast alle Taxis, Mietwagen und Fahrräder schienen die rote Flagge mit dem Hakenkreuz zu tragen.

In Budapest, im Gespräch mit unserer Gastgeberin Madame Sark...(?): Sie sprach über die Judenfrage. Wie in Deutschland schienen die Juden viele Berufe monopolisiert zu haben. Nach einem kürzlich erlassenen Gesetz dürfen nur 20 % einer bestimmten Berufsgruppe Juden sein, und Juden werden Monat für Monat schrittweise ausgeschlossen, bis der gewünschte Prozentsatz erreicht ist. Die Juden, sagt sie, seien größtenteils Kommunisten und sehr unbeliebt.

...

Budapest. Eine andere Gastgeberin, Madame Fen....ges (?), berichtet: Ihre Schwester war ohne sich etwas dabei zu denken in ein Geschäft gegangen, in dem sie gewöhnlich einkaufte. Als sie das Geschäft verlassen wollte, fragte sie die Polizei, ob sie wisse, dass es sich um ein jüdisches Geschäft handele. Sie wusste davon. Daraufhin wurde ihr gesagt, sie müsse eine

zu entziffern, was wir hier wiedergeben. Es wäre sicher hilfreich, wenn wir eine geduldige Person noch finden könnten, die mehr Zeit mit dieser Handschrift verbringen würde ...

Zunächst aber diese Zeilen vom 28.7. bis 13. 8.1938 in Übersetzung:

Stunde lang mit einem Schild im Fenster stehen, auf dem stand: „Ich bin eine schmutzige Christin, die bei ...(?) Juden einkauft.“ Politische Unruhen. Man sagt, die Kommunisten plündern, es gibt Inflation, wir hören von den Auswirkungen auf das Leben der Menschen in den Geschichten von Madame Sark (?) und Madame Fen (?).

Jetzt in Szeged: Wir haben versucht, in die jüdische Synagoge zu kommen, aber es ist uns nicht gelungen.

Besuch im Theater, um „Die Tragödie des Menschen“ zu sehen. Dieses Stück (mit Adam und Eva, Luzifer und vielen anderen Figuren) hat uns sehr beeindruckt.

Wien: In den Geschäften von Wien hängen Schilder mit der Aufschrift „Arisches Geschäft“ oder mit dem Hinweis, dass die Geschäftsführer und alle Mitarbeiter der Deutschen Arbeitsfront angehören. In anderen steht, dass Juden nicht bedient werden. Nur etwa jeder Achte scheint ein Abzeichen zu tragen. Uns wurde gesagt, dass wir einen Union Jack benötigen würden, um Belästigungen zu vermeiden. Wir gingen in ein Geschäft, das nicht arisch war, aber es kam zu keinen Zwischenfällen.

Am Nachmittag beschlossen wir, die viel beworbene Ausstellung „Der Ewige Jude“ zu besuchen. Überall in Wien ist ein großes Plakat mit einem abstoßend aussehenden

den osteuropäischen Juden in orthodoxer Tracht zu sehen, und in der Nordwestbahnhofstrasse strömten die Menschen in Scharen herein, um sich die Ausstellung anzusehen.

Der Eintrittspreis betrug jeweils 50 Pfennig, und gleich hinter dem Eingang befand sich der Eingang zu einem Kino, aber dort war es überfüllt. Wir stellten uns in die Schlange, die sich die Exponate an der Wand ansah. Die ersten waren Auszüge aus dem Talmud, denen ein Zitat vorangestellt war, in dem behauptet wurde, dass die Befolgung des Talmuds verpflichtender sei als die Befolgung der Bibel.

Es hieß: Der Tod war die Strafe für einen Juden, der einem anderen Juden das Leben nahm. Wenn er jedoch einem Goj (Nichtjuden) das Leben nahm, bedeutete dies nicht, dass er den Tod verdiente. Wenn ein Jude einen Goj am Fuße eines Brunnens sah und sich in dem Brunnen eine Leiter befand, hatte er das Recht, die Leiter wegzunehmen und zu sagen: „Ich brauche die Leiter, um meinen Sohn vom Dach herunterzuholen.“ ...

Anschließend wurden die mittelalterlichen Gesetze gegen Juden zitiert sowie Meinungen Friedrichs des Großen und anderer zum Thema Juden.

Es folgten Bilder von Juden aus allen Teilen der Welt. Unter den Angeklagten befand sich auch Charlie Chaplin. Dann

Das Gästebuch der Familie Haughton

DATE	NAME	ADDRESS
July 19	Janet Haughton	Munich
July 20-21	Betty McLaue	Bonnadon, Ballyl, Saltwater
July 24-Aug 4/10	Harry McLaue	:
August 13-17	Dr. J. A. Wegman	Arlesheim, Switzerland near Bale
" "	Katharina Bittling	Arlesheim, Basel
" "	Dr. R. Hauschka	Arlesheim
" "	Ernst Kohnen	Arlesheim
" "	Werner Rache	Sonnenhof, Basel and Arlesheim, Schweiz
Aug 23-24	Helen Burmatt v. G. Burmatt	Powis, Aberdare
n. Switzerland		

wurden die Rothschilds angegriffen. Die Geschichte wurde bis in die frühen Tage Frankfurts zurückverfolgt. Die verschiedenen Zweige ihres Stammbaums wurden aufgezeichnet und eine Karte (?) wurde vorgelegt, die die Verzweigungen ihrer Aktivitäten veranschaulichte. ...

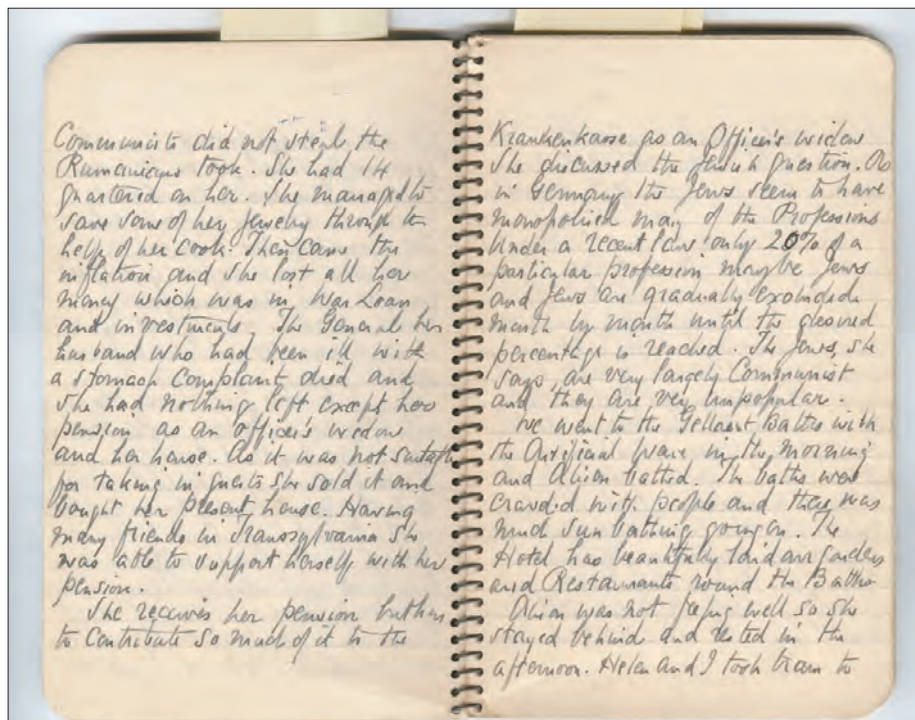
Flugblätter für anrüchige und unmoralische Varietévorstellungen, Theaterstücke usw. wurden als Beispiele für das gezeigt, was unter jüdischer Kontrolle produziert wurde. Unter anderen Berufen wurde auch die Musik behandelt und bedeutende Musiker an den Pranger gestellt. Zu den geachteten Geigern gehörten Fritz Kreisler, Hubermann, Yehudi Menuhin, Mischa Elmen ... Karl Flesch. Dirigenten beginnend mit Bruno Walther, während Cellisten mit Popper begannen.

Die verschiedenen Verwaltungsebenen wurden ausführlich behandelt und alle Skandale, die gegen Juden vorgebracht werden konnten, angeführt.

Die Presse stand im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Unter den britischen Zeitungen, die wegen angeblicher jüdischer Einflussnahme angeprangert wurden, ragten der Daily Herald, der Daily Worker, der Star und der Daily Chronicle besonders hervor. Zeitungen wie die Daily Mail usw. waren die einzigen, denen ein völlig sauberes Gesundheitszeugnis ausgestellt wurde. Die deutsche Presse hatte viel jüdischen Einfluss in ihren Vorständen gehabt. Soweit ich mich erinnern kann, wurde ein bestimmter polnischer Jude als Korrespondent genannt.

Dann folgten einige Karikaturen. Ein außergewöhnliches Bild trug den Titel „Die Juden treten auf Dolfuss herum“. Der arme Dolfuss wurde in einer Karikatur dargestellt, wie er ein Stück Papier mit dem Titel „Österreichische Verfassung“ zerreißt, während verschiedene jüdische Dämonen über ihm stehen und der Name eines jüdischen Ministers genannt wird.

Wie war die Stimmung unter den Besuchern der Ausstellung? Einige nahmen sie zweifellos als Scherz wahr. Ich sah eine Gruppe von Arbeitern, die darüber lachten und Witze machten. Aber die Mehrheit schien sie ernsthaft zu studieren, mit ehrfürchtigen Gesichtern, während sie die



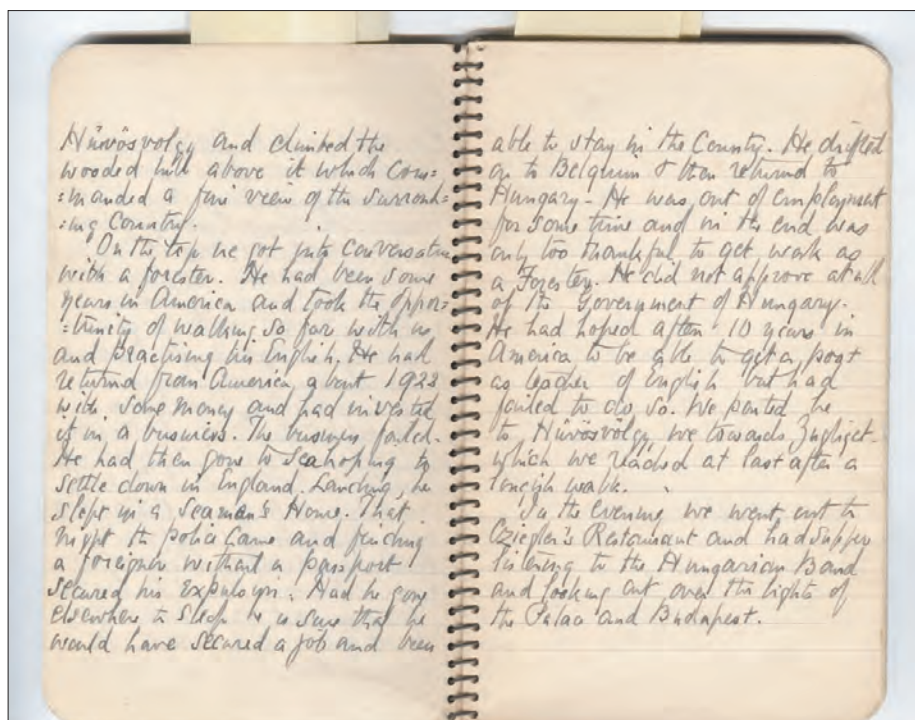
Berichte über die begangenen Gräueltaten (?) lasen.

Die Atmosphäre innerhalb der Ausstellung war unbeschreiblich. Die riesigen Menschenmengen, die in dem Gebäude ohne Belüftung eingepfercht waren, machten es neben der Abscheu fast unerträglich. Danach war es, als käme man aus der Hölle an die frische Luft ...

Wir tranken Tee in einem Restaurant im

Stadtpark und genossen es, der herrlichen Musik von Weber und den schwingvollen Wiener Walzern zu lauschen, weit weg von den Schrecken des politischen Alltags in Deutschland.

(Abfahrt vom Wiener Bahnhof). Ich bemerkte am Fahrkartenschalter die Anweisung, dass alle, die Fahrkarten kaufen wollten, zuerst mit den Worten „Heil Hitler“ grüßen mussten.



Gerald Häfner

Der ost-westliche Meister des Glücks

Nachruf auf Ha Vinh Tho, 27.9.1951–26.9.2025

Viele LeserInnen werden sich an Ha Vinh Tho erinnern – er ist ein Freund, der immer wieder Interesse für das gezeigt hat, was im Karl König Institut geschieht. Manche kennen ihn noch als Teilnehmer der Camphill-Jugendtagung 1980, die viele Menschen weltweit bis heute verbindet. Er war viele Jahre in der Camphill-Schule Perceval am Genfer See und leitete das heilpädagogische Seminar dort. Vor allem ist er derjenige – mit seiner Frau Lisi –, der viel anthroposophische Grundlagenarbeit in Vietnam leistete, Kurse und Unterstützung von sozialer Arbeit dort machte, das „Eurasia Learning Institute“ gründete und dann das Camphill Dorf in Hue – Tinh Tríc Gia; the Peaceful Bamboo Family – in nächster Nachbarschaft des letzten Wohnortes seines Freundes Thích Nhất Hạnh aufbaute. Vieles wäre über ihn zu berichten – hier ist eine gute Zusammenfassung durch Gerald Häfner, die zuerst in „Das Goetheanum“ erschien:

Am Freitag vor Michaeli überschritt Ha Vinh Tho die Schwelle zur geistigen Welt. Die Nachricht erreichte mich auf dem World Goetheanum Forum in Sekem/Ägypten. Der starke Wunsch, von diesem großen Meister und guten Freund angemessen Abschied zu nehmen, zog mich von dort nach Vevey am Genfer See, wo er, nahe seiner Familie, aufgebahrt war. Thos physischer Leib war auf das Wesentliche reduziert, sein Ausdruck überpersönlich. Steht zu Lebzeiten die Mimik, das aktuelle Empfinden und Erleben im Vordergrund, so wird nach dem Tode Überzeitliches sichtbar. Mir wurde in seiner Gegenwart nie in dieser Deutlichkeit Erlebtes sichtbar. Lebendigkeit, Anteilnahme, Wärme, Kraft, Tiefe, Klarheit und Selbstlosigkeit lagen in seinen Zügen. Zugleich war eine Person erlebbar, die schon zu Lebzeiten das Unterscheidende und Trennende in hohem Maß überwunden hatte: Der Tho, neben dem ich jetzt saß, trug zugleich männliche und weibliche, östliche und westliche Züge. War Tho Mann? War er Frau? War er Asiate? War er Europäer? Er trug Östliches wie Westliches in sich. Er lebte schon weitgehend jenseits erd- und volksgebundener Gruppenidentitäten. Tho war ein Welten-Mensch, wie es nur wenige gibt.

Sein Leben verband, was meist zerrissen ist: Ost und West, Innen und Außen, Ich und Du – aber auch: Opfer und Täter, Freund und Feind, Materie und Geist, vita activa und vita contemplativa. Meditation und tätiges Leben.

Wenn einer solche Aufgaben in sich trägt, hängt viel davon ab, dass er auf seinem Weg die richtigen Menschen trifft, dass das Leben ihn zur rechten Zeit an die richtigen Orte stellt und ihm angemessene Aufgaben stellt. Thos Leben enthält viele dieser Begebenheiten, wo durch einen Ort, einen Menschen, eine Aufgabe ein neues Kapitel aufgeschlagen wurde – sodass etwas für ihn und für die Welt entstehen konnte, das sonst nicht möglich gewesen wäre. Ich möchte auf

wenige Aspekte seiner Biografie blicken: Tho wurde 1951 in Frankreich geboren. Vietnam, das Herkunftsland seines Vaters, war von 1955 bis 1975 Schauplatz eines Stellvertreterkriegs der Supermächte, in dem Ost und West, Kapitalismus und Kommunismus, zwei polare Sichten des Menschen und der Gesellschaft in gnadenlosen Kämpfen aufeinandertrafen. Sein Vater war Diplomat. So lernte Tho früh verschiedene Länder, Kulturen, Lebens- und Denkweisen kennen. Seine Schul- und Hochschulbildung genoss er überwiegend in Paris, wo er auch in Erziehungswissenschaften promovierte.

Auf einer Reise durch die Schweiz stand er im Goetheanum in Dornach. Er spürte eine Faszination. So beschloss er, hier zu studieren. Sein Blick auf die angebotenen Kurse blieb an «Eurythmie» hängen, einem Wort, das vielversprechend klang, sodass sein Studienziel schnell feststand. Er wurde Heileurythmist und arbeitete in der Heilpädagogik, wo er bald selbst Einrichtungen aufbaute und leitete. Eines Tages sah er die Ausschreibung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz für die Leitung dessen Internationaler Akademie. Tho bewarb sich und wurde genommen. Das Rote Kreuz entsandte ihn in Spannungs-

Tho bei der Landwirtschaftlichen Tagung am Goetheanum, 2024



und Kriegsgebiete: Darfur, Bangladesch, Pakistan. Er wurde dort Zeuge unermesslichen menschlichen Leides – aber auch der faszinierenden Fähigkeit des Menschen, in größtem Schmerz und Not übermenschliche Kräfte zu deren Überwindung zu entbinden.

«Ich war 2005 nach dem großen Erdbeben in Pakistan. Das war zugleich die traurigste und ermutigendste Zeit in meinem Leben. Viele Eltern hatten ihre Kinder verloren, weil das Erdbeben während der Schulzeit geschah. Gleichzeitig haben die Menschen sich gegenseitig geholfen, wo sie nur konnten. Selbst in der tiefsten Not haben die Menschen dort noch geteilt, was sie hatten. Seitdem weiß ich, wozu Menschen fähig sind. Wir können die Welt verbessern.» (Ha Vinh Tho in: *Der Spiegel*, 20.3.2018)

Die Mitarbeitenden des Roten Kreuzes gehen in Spannungsgebiete, helfen bei Katastrophen, in Kriegen und in Not. Sie müssen fähig sein zur Empathie, helfen, retten, vermitteln – ohne Partei zu ergreifen, ohne sich in Mitleid, Hass oder Verzweiflung zu verlieren. Tho half Tausenden im humanitären Einsatz, den Weg zu finden, zu helfen und Mensch zu bleiben bzw. zu werden im Angesicht des Bösen.

Heileurythmie, Heilpädagogik, Rot-Kreuz-Universität: Das könnte genügen für ein arbeitsames Leben für Menschlichkeit. Doch Thos Weg führte ihn weiter. Das System, in dem wir heute leben, hielt er für «unrealistisch, weil es nicht die Bedürfnisse der Mehrheit der Menschen und des Planeten erfüllt.» Überall stehen wirtschaftliche Entwicklung, technischer Fortschritt, Macht- und Profitstreben im Mittelpunkt. Wirtschaftliches Wachstum wurde zum Selbstzweck. Erde und Mensch, Sinn und Klima leiden. Die Menschheit muss ihren Weg von Grund auf ändern, will sie noch eine Zukunft haben.

Erneut ging eine Tür in der geschichtlichen Entwicklung der Menschheit für Tho auf. Er stand bereit, fähig und geeignet, die sich bietende Aufgabe zu übernehmen. Bhutan, dieses von Schönheit gesegnete, noch nicht in den Einflussbereich der Supermächte geratene Königreich im Himalaja, entschied sich für einen anderen Weg als der Rest der Welt. Nicht äußeres, materielles Wachstum (in Geldwert), sondern vielmehr das Glück der Menschen sollte im Mittelpunkt stehen. Seit dem 18. Jahrhundert schon ist das Glück der Bevölkerung oberstes Ziel der Verfassung dieses Landes. Mit aller Konsequenz: «Wenn die Regierung kein Glück für ihr Volk schaffen kann, dann gibt es keinen Grund für die Existenz der Regierung», heißt es darin.

Der 4. König von Bhutan, Jigme Singye Wangchuck, beschloss nun, dieses Ziel konsequent in den Mittelpunkt zu stellen. Das Bruttonationalprodukt (bnp), dieser jedes Jahr in allen Staaten der Welt berechnete Maßstab (und Fetisch) der Entwicklung, sollte dem Bruttonationalglück (bng) weichen. Er schuf ein Institut und suchte Menschen. Sie sollten herausfinden, wie sich das Glück der Menschen erfassen, bewerten, und vor allem, steigern ließe. Die weltweite Suche führte zu Tho. Er übernahm die Leitung des Gross National Happiness Centers in Bhutan. Das war eine Pionieraufgabe von menschheitlicher

Dimension. Denn Bhutan blieb nicht alleine. Immer mehr Staaten denken mittlerweile, aufgerüttelt von den Krisen, Widersprüchen und Katastrophen ihres abstrakten, numerischen Entwicklungsziels – und angetrieben von den Protesten der Jugend und einer weltweiten Zivilgesellschaft – darüber nach, Maßstab und Ziel ihrer Entwicklung zu ändern. Denn wenn soziale Gerechtigkeit, Frieden, Glück und Zusammenhalt sowie Verantwortung für Klima und Erde nicht zu Hauptzielen politischer und ökonomischer Entwicklung werden, wird man sie weiter verfehlen. Immer mehr Länder sind dabei, ihre Verfassung, Ziele, Maßstäbe und Indikatoren in diesem Sinne zu ändern – wenn auch keines so konsequent wie Bhutan. Tho entwickelte Kriterien, Maßstäbe und Instrumente, wie äußere und innere Entwicklung, Harmonie mit sich selbst, mit den Mitmenschen und mit der Umwelt in den Mittelpunkt der Entwicklung gestellt werden können. Er wurde, immer öfter eingeladen, zu einem weltweiten Botschafter dieses Impulses.

Tho war Anthroposoph und Buddhist – wie Ibrahim Abouleish Anthroposoph und Moslem. An beiden ließ sich erleben, dass Anthroposophie auf der Realisierung tatsächlicher Geist-Verbindung basiert, wodurch sie mit jeder echten Religion vereinbar ist. Er pflegte diese Verbindung über 56 Jahre in täglicher Meditation – und wurde auch hierin für viele ein bedeutender Lehrer.

Tho starb am 26. September, kurz vor Michaeli und seinem 74. Geburtstag. Er war ein Welt-Verbinder. In seinem Wesen, seinem Leben und Wirken verband er, was sonst immer zerrissen ist: Ost und West. Innen und Außen. Ich und Du. Erde, Mensch und Geist.

Siehe auch auf Youtube: <Wie du glücklich wirst – Ha Vinh Tho im Gespräch mit Wolfgang Held>

Im von Tho gegründeten Camphill-Dorf „Peaceful Bamboo Family“ in Vietnam



Cherry How

Ein Blick auf unsere Arbeit im Archiv

Mindestens einmal im Jahr gibt es eine „Archivwoche“, in der mehrere Menschen zusammenkommen, da sonst Christoph Hanni fast alleine – neben seinen anderen Verpflichtungen in Camphill Aberdeen – scannen und archivieren muss. Diesmal fand im vergangenen August ein kleines, informelles Treffen von Menschen aus Irland und Deutschland statt, die sich mit dem Karl König Archiv und dem Camphill Archiv beschäftigten. Wir trafen uns in Dr. Königs Räumlichkeiten im Camphill House auf dem Camphill Estate in Aberdeen und widmeten uns vier Tage lang der schönen Aufgabe: der Erhaltung, Identifizierung, Ordnung und Digitalisierung von Texten, Fotos und Dokumenten aus der Geschichte von Camphill. Wir halten es für unerlässlich, alles, was aus der mehr als 85-jährigen Geschichte von Camphill erhalten geblieben ist, zu schützen und zu katalogisieren und es allen Menschen weltweit zugänglich zu machen, die es nutzen möchten.

Das Karl König Institut mit Sitz in Berlin ist die juristische Person, die diese Verantwortung übernommen hat und auch neue Entwicklungen im Zusammenhang mit Camphill unterstützt. Die Mitglieder leben überall auf der Welt, vor allem aber in Großbritannien, Deutschland und Nordamerika.



Camphill House mit dem Rosengarten

Mittlerweile wurden Tausende von Seiten digitalisiert, darunter Karl Königs eigene Schriften und die der ersten Mitarbeitenden in Camphill. Diese werden mit der Zeit aufgearbeitet und teilweise publiziert – sie stehen aber auch für diejenigen, die etwas lesen möchten, in digitaler Form zur Verfügung.

Darüber hinaus gibt das Institut zweimal jährlich einen Newsletter in elektronischer und gedruckter Form in deutscher und englischer Sprache heraus (inzwischen sogar auch auf Italienisch!). Auf der Webseite kann man sich in die Mailingliste eintragen, oder auch einfach eine Email schicken an office@karlkoeniginstitut.org.

Es gibt auch einen Schatz an alten Fotos von Menschen und Ereignissen aus den Anfängen von Camphill, die nach und nach digitalisiert und dem

Archiv hinzugefügt werden. Mehr als 13 alte Filme wurden zusammengetragen, die sich überwiegend mit den frühen Jahren von Camphill und den ersten „Ablegern“ in Newton Dee und Glenraig befassen. Diese können bald auch zugänglich gemacht werden, und ich weiß, dass ich nicht die Einzige bin, die sich darauf freut, sie zu sehen!

Die Arbeit des Instituts und des Archivs lässt sich in fünf Kategorien einteilen: Texte (Vorträge, Briefe, Tagebücher), Fotos, Filme, Veröffentlichungen, Öffentlichkeitsarbeit (Broschüren, Zeitschriften und Newsletter zum Beispiel). Wir freuen uns auch, wenn etwas gefunden und uns zugeschickt wird; alte Fotos, Texte und Vorträge, die vielleicht noch in vergessenen Schränken schlummern.

Dieses Archiv wird nun für die Zukunft und für Sie aufbewahrt. Vielleicht haben Sie auf unserer Webseite einen Hinweis gefunden, dass Karl König oder Thomas Weihs vor langer Zeit einen schönen Vortrag über ein Thema gehalten haben, das Sie interessiert. Das Archiv kann ihn wahrscheinlich finden und Ihnen zusenden. Ist das nicht wunderbar? Oder vielleicht möchte jemand im kommenden August mithelfen – die Arbeit ist spannender als manche so denkt

Spendenmöglichkeiten für das Karl König Institut

Unser Spendenkonto bei der GLS-Bank, Bochum:

Karl König Institut, Nr. 1131714200 BLZ 430 609 67;

IBAN: DE74430609671131714200; BIC: GENODEM1GLS

Bei Angabe der Postadresse wird unaufgefordert eine Spendenbescheinigung zugeschickt.

Schweiz:

Konto Nr 115.5 „Freunde der Erziehungskunst“ bei der Freien Gemeinschaftsbank Basel, Postkonto 40-963-0
mit dem Vermerk *Spende Karl König Archiv, Berlin*